

Deutschland: Bilder aus Russland sind gefährlich fürs Weltbild

28 Dez. 2025 20:27 Uhr

Der Glaube, dieses heutige Deutschland sei das beste mögliche, muss mit allen Mitteln beschützt werden. Sogar vor Urlaubsfotos oder banalen Videos über russisches Alltagsleben. Dabei sind allerdings nicht diese Videos das Problem.



Quelle: Sputnik © Kristina Kormilizina
Moskau, Eisbahn im Park mit Weihnachtsmännern

Von Dagmar Henn

Man fragt sich wirklich, was das soll. Da widmet der *Tagesspiegel* ein paar Influencern auf TikTok und Instagram (mit so beeindruckenden Zahlen wie 70.000 Abonnenten), die kurze Videos über ihr Leben in Russland drehen, einen ellenlangen [Artikel](#). Und fährt dann eine Osteuropa-Historikerin auf, um dem Publikum zu erklären, warum das alles ganz schrecklich ist, auch wenn nur das Alltagsleben gezeigt wird. Oder Wintervergnügungen. Nicht, dass diejenigen, die diese Videos sehen, auch den *Tagesspiegel* lesen.

Alle, so das Blatt, die "von der Transsibirischen Eisenbahn schwärmen, oder vom Roten Platz, der in echt so viel kleiner wirkt als auf manchem Foto im Internet", spielen "dem Kreml in die Karten". Warum? Da wird die eingesetzte Professorin giftig:

"Dabei geht es oft weniger darum, Stimmung für Russland zu machen, als den sozialen Konsens demokratischer Staaten zu unterminieren und Gesellschaften so zu zerrüttten, dass immer mehr

Menschen den Eindruck gewinnen, Gesellschaftssystem, Sozialversorgung, Kriminalitätsbekämpfung und die Regierung seien dysfunktional geworden."

Ah, weil die braven Deutschen nämlich weder durch endlos verspätete Züge und zerfallende Brücken noch ein dysfunktionales Gesundheitssystem auf den Gedanken kommen könnten, dass da was nicht stimmt, sondern erst hübsche Bildchen aus einem blitzsauberen Moskau oder Leningrad diesen Gedanken wecken. Weil weder festgebundene Flaschendeckel noch frühmorgendliche Hausdurchsuchungen wegen harmloser Internet-Meinungen am demokratischen Zustand zweifeln lassen, und auch das Trompeten von "Kriegstüchtigkeit" und die in die Ukraine geschaufelten Milliarden, für die man dann Sozialleistungen kürzt, keine Irritationen auslösen sollten.

Nein, dafür sorgen dann "Moskaus modernste Metro-Stationen, saubere Parks und Glitzertannen". Dabei ist das Problem, das die westliche Propaganda damit hat, ein vollständig hausgemachtes, weil man einfach die Klischees wieder aufgewärmt hat, die schon vor Jahrzehnten über die Sowjetunion verbreitet wurden, und dem westlichen Publikum etwas erzählt von einem Land am Rande des Zusammenbruchs, mit einem Geheimpolizisten hinter jedem Baum, das Kloschüsseln stehlen muss, weil es selbst sanitär unterentwickelt ist. Natürlich entstehen dann sofort massive Widersprüche, auch wenn jemand nur in aller Unschuld mitteilt, dass das Internet in Moskau schneller ist als in Berlin.

Dabei könnten sie jetzt schon mal ein wenig üben. Schließlich wird das alles noch viel schlimmer, wenn sie dann auf China umschalten und das Lied von der uigurischen Zwangsarbeit anstimmen, und dann jemand ein Video einer vollautomatischen Textilfabrik in Xinjiang postet. Vollautomatisch in dem Sinne, dass weit und breit kein Mensch zu sehen ist. Für Zustände wie an deutschen Bahnhöfen würden dort vermutlich die Gouverneure mindestens des Amtes enthoben. Klar, eine Propaganda, die nicht schon am ersten Tröpfchen Wahrheit scheitert, ist etwas aufwendiger und bräuchte vielleicht intelligenteres Personal, aber das ist doch nicht die Schuld derjenigen, die in Petersburg eine Schlittschuhbahn filmen ...

Wirklich interessant ist aber der Schluss dieses Machwerks. Da wird dann nämlich auf die neuesten Sanktionen der EU verwiesen, die jetzt Reiseanbietern verbieten, "Dienste zu erbringen, die in direktem Zusammenhang mit touristischen Aktivitäten in Russland stehen". Also nachdem schon die Anreise seit 2022 massiv erschwert wurde, scheint das immer noch nicht zu genügen. Die einzige Lösung ist wohl, dafür zu sorgen, dass gar niemand mehr nach Russland fahren kann, indem man auch den Verkauf der Tickets oder die Buchung von Hotels aus der EU untersagt.

Um die "Kriegspropaganda", dass "der Westen' degeneriert sei", zu stützen, braucht es nämlich gar keine Videos aus Russland. Dazu genügen die Nachrichtensendungen des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. Oder ein übertragener Weihnachtsgottesdienst mit Schleimmonster in der Krippe. Oder unter Umständen auch einfach ein Stadtspaziergang. Schwierig sind solche Videos aus einem ganz anderen Grund, weil sie zeigen, dass es das normale Leben auch noch gibt, das in Deutschland spätestens mit Corona abgeschafft wurde, und daran erinnern, dass vielleicht auch die Deutschen ein Recht auf ein solches normales Leben haben.

Denn: Wäre diese deutsche Gesellschaft nicht auf so vielfache Weise zerstört, wie sie es ist, würden ganz alltägliche Bilder Moskauer Metro-Stationen bestenfalls Langeweile auslösen, und Kommentare wie "ja, die Russen haben auch U-Bahnen, nett" – nur, wenn man jeden Tag in einer heruntergekommenen U-Bahn fährt und nebenbei ein Panoptikum des Irrsinns genießen darf, werden auf einmal Aufnahmen ganz normaler, aufgeräumter U-Bahnhöfe zum Ziel einer Sehnsucht.

Klar, Deutschland wieder in einen Zustand zu versetzen, in dem diese Reaktion ausbleibt, ist sicher aufwendiger, als einfach jedes Urlaubsfoto zur Propaganda zu erklären und das Reisen zu verbieten. Und man könnte auch nicht Hunderte Milliarden Euro an Rheinmetall/Blackrock oder die Ukraine vergeuden. Aber ein Deutschland, das nicht mehr dysfunktional ist, wäre doch ein besseres (und weitaus friedlicheres) Ziel als noch eine Zensurmauer, damit die Alternativlosigkeit nicht bröckelt, oder?

RT DE bemüht sich um ein breites Meinungsspektrum. Gastbeiträge und Meinungsartikel müssen nicht die Sichtweise der Redaktion widerspiegeln